

Wanderwege werden neu geordnet

Das neue Besucherlenkungskonzept der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn sieht weniger Wanderwege als bisher vor. Die verbleibenden sollen dafür hochwertiger sein.



VON POLA SCHLIPF

ENKENBACH-ALSENBORN. Als eine der letzten Verbandsgemeinden (VG) in der Region erstellt die VG Enkenbach-Alsenborn derzeit ein Besucherlenkungskonzept. Die Arbeit daran befinde sich „in den letzten Zügen“, wie der Erste VG-Beigeordnete Jürgen Wenzel, in dessen Geschäftsbereich der Tourismus fällt, mitteilt. Letzte Abstimmungsgespräche sollten dieser Tage stattfinden. Angestoßen hat den Prozess das Biosphärenreservat

Pfälzerwald-Nordvogesen, eine Einrichtung des Bezirksverbandes Pfalz. Ziel ist es, einen Überblick über das Wanderwegenetz zu erhalten und dieses dann so zu gestalten, dass es attraktiv ist, unterhalten werden kann, und vor allem über kommunale Grenzen hinweg einheitlich ausgeschildert wird.

Diesen Ansatz findet Ivonne Christmann vom Tourismusbüro der VG gut und richtig. Er bedeutet allerdings, dass es künftig rund um Enkenbach-Alsenborn deutlich weniger ausgewiesene Wegekilometer geben wird. Denn das Besucherlenkungskonzept sieht vor, die Strecke von 523,7 Kilometer auf 269,6 Kilometer fast zu halbieren. Vor allem Ortsrundwege, meist mit Nummern versehen, sollen laut Christmann wegfallen. Sie würden ohnehin in vielen Fällen kaum oder nicht mehr gepflegt. Die Wege des Pfälzerwald-Vereins und die durch Leader-Mittel geförderten Wege (siehe „Zur Sache“) blieben hingegen erhalten.

Dass Enkenbach-Alsenborn erst recht spät damit begonnen hat, sich mit dem Thema Besucherlenkung auseinanderzusetzen, erklärt die Touristikerin mit fehlenden Fördermitteln. Denn ein solches Konzept und das dazugehörige Wegekataster zu erstellen, sei „finanziell eine große Sache“ und für eine VG wie die in Enkenbach-Alsenborn kaum bezahlbar. Beantragte Mittel seien zunächst nicht bewilligt worden. Ehe sich aber der Bezirksverband als Träger des Biosphärenreservates der Sache angenommen und alle Wanderwege erfasst und bewertet habe, seien bereits Vorarbeiten in Eigenregie geleistet worden. Dabei, alle notwendigen Akteure an einen Tisch zu holen, habe das Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen moderierend und auch mit Zuschüssen geholfen, berichtet Arno Weiß. Er ist bei der Einrichtung für das Besucherlenkungskonzept zuständig. An den Gesprächen beteiligt gewesen seien zum Beispiel Vertreter der Pfälzerwald-Vereins, des Forstes, von Umweltverbänden und den Kommunen. Zusammen hätten sie überlegt, welche Touren am Ende übrig bleiben sollen. „Es ging generell darum, weniger ist mehr“, erläutert Christmann, wie vorgegangen worden sei. Alle Wege weiterhin zu pflegen, sei nicht möglich. Aber diejenigen, die erhalten werden sollen, müssten „Highlights anbinden und trotzdem flächendeckend“ sein. Insgesamt solle das

Wanderwegenetz durch die Reduzierung der Strecken qualitativ aufgewertet werden, sagt Weiß.

Der nächste Schritt sei jetzt das Ausschildern der Wege, erläutert Weiß. Die Markierungen sollen nämlich fortan „nicht mehr an Bäumen angepinselt“ werden, sondern es solle im gesamten Reservatsgebiet einheitliche, moderne Schilder geben. Dazu sei im November nochmal eine Informationsveranstaltung für alle VGs vorgesehen, da diese künftig die alleinige Markierungsbefugnis inne haben sollen. Die Schilder selbst könnten dann im kommenden Jahr aufgestellt werden.

Noch nicht ganz klar sei hingegen, wer in Zukunft in welchem Umfang für die Pflege der Wanderwege zuständig sein wird, sagt Christmann. Auch dazu habe es zwar schon ein Gespräch gegeben, nun müssten aber alle beteiligten Stellen erst intern prüfen, welche Ressourcen – sowohl finanziell als auch personell – sie dafür bereitstellen könnten. Daher gebe es noch keine endgültige Vereinbarung darüber. Bislang kümmern sich in der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn zwei Wegewarte, die auf Minijobbasis eingestellt sind, um die Instandhaltung der Wege. Zu ihren Aufgaben gehört es laut Christmann, die Wege regelmäßig abzulaufen, sie bei Bedarf freizuschneiden, Müll entlang der Strecken einzusammeln und zu entsorgen, Bänke zu installieren, Geländer oder Treppen zu erneuern und auch Markierungen zu erneuern – natürlich immer in Absprache mit dem Forst und der Verwaltung.

Mehr zum Thema:

Stets stolz auf seine einfache Herkunft